

Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **60=80 (1914)**

Heft 24

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pahlens auf Charpentier beunruhigte den Abzug, die Artillerie schoß heftig, mit Mühe gingen die Marschälle bei Sommesous in Stellung, links Mortier, rechts Marmont. Gegen dessen rechte Flanke entwickelten sich Prinz Adam und Nostitz, in der Mitte erschien Kürassierdivision Kretof, gegen Mortiers linke Flanke tauchten fünf Kosakenregimenter Ilowaiskis auf neben Pahlen. Jetzt waren schon weit über 10 000 (nicht 7000) Reiter versammelt, mit sehr viel reitenden Batterien. Kurze Gegenattacke Bordesoules, der als Vordertreffen längs der Front stand, gegen Pahlen verlief nicht sonderlich gut, Brigade Docteroof trabte näher heran. Noch blieb die Hälfte von Adam und Nostitz an Hohlwegen zurück, als der Kronprinz mit 4. Württembergischen Jägern, Ferdinandhusaren, Kürassierbrigade Desfours hastig attackierte. Der Anritt scheiterte, nachdem zwei Lanciersregimenter die Lichtensteinkürassiere umwickelten und in die Mache nahmen. Ebenso schlug die französische Linke zwei Angriffe Pahlens ab. Offenbar im Verein mit Kretof, da er allein nichts ausrichten konnte, warf Pahlen endlich am 2 Uhr das Reiterzentrum, Bordesoules Kürassiere, auf ihr Fußvolk zurück. Die leichte Division Merlin und Flankenbedrohung durch Roussels Dragoner zwangen ihn aber abzulassen, insbesondere glückte ein Gegenstoß der 8. Chasseurs in Schwadronskolonnen unter General Foissac. Nach Geschichte der Liechtensteiner gingen sogar mehrere russische Geschütze verloren, diese Kürassiere mußten die Russen herausheulen, sahen sich aber gleichfalls von Chasseurs zurückgetrieben. Unter dem Schutz dieser Gegenattacken marschierte das Fußvolk schachbrettförmig ab und würde man ihm wohl wenig Schaden getan haben, wenn nicht plötzlicher Wolkenbruch die Gewehre verschleimt und die Luntten verlöscht hätte, Regen und Hagel ins Gesicht peitschend und die Sicht verhüllend, so daß man nur wenige Schritt weit sehen konnte. Unter solchen Umständen konnten die verbündeten Reitermassen leichtes Spiel haben. Auch die russische Garde-reiterdivision Oscherofski traf am linken Flügel ein. Diese und die 4. Württemberger Jäger des Generals Jetty brachen in der Mitte durch, verdrängten Belliards Reiter und hieben die 14. Tirailleurs der Brigade Lecapitaine (Curial) angeblich nieder. Das ungeheure Anschwellen aller Bäche durch den Regen ließ den Rückzug wiederholt stocken, Brigade Jamin Charpentiers wurde am Angebach eingeholt. Hier traten frische Regimenter wie Kaiser Franz-Husaren und die Konstantinkürassiere, der nun auch angelangten 1. Gardekürassierdivision des Großfürsten auf und bereiteten den 5., 6., 7. Voltigeurs eine böse halbe Stunde. Nach verzweifelter Gegenwehr sollen diese Regimenter ganz aufgerieben sein, es wird aber damit wohl gute Wege gehabt haben, da die ganze Division Charpentier nur 16 Offiziere verlor. Der Adjutant des Kronprinzen, Oberst Wimpfen, General Desfours und Oberst Fürst Windischgrätz der Kaiser-Kürassiere brachten den Erfolg hier am Engpaß von Commantry zu Wege und erbeuteten 9 Kanonen. (5 von Pahlen frühere genommene wurden augenscheinlich ihm wieder entrissen; daß 24 Geschütze und ein Trainbataillon im Dorfe Commantry im Stich gelassen seien, ist sicher Uebertreibung). Um 3 Uhr erreichten die Marschälle sonst ohne Verlust Champenoise, auf beiden

Flügeln floßten Ricard und Christiani durch ungebeugte Haltung den 12 000 Reitern Achtung ein. Auch erschienen von Sézanne her, vom Bezirkskommandeur Compans entsendet, das 9. Marschkavallerieregiment Leclerc und warf die Verfolger zurück, wie denn schon die gleichfalls anwesenden 8. Marschkürassiere des Oberst Potier wacker die linke Flanke gegen Ilowaiski gedeckt hielten. (Marmonts Memoiren verwechselten beide Vorfälle.) Plötzlich vernahm man im Rücken des Kronprinzen heftige Kanonade, was ihn beweg, Pahlen und Kretow dorthin zu senden. Die Franzosen glaubten nun, dies sei „die Kanone des Kaisers“, und drangen sofort wieder vor, Bordesouille warf die russische Gardereiterei, das Geschützfeuer begann wieder. Bis in die reitenden Batterien des Kronprinzen pürschten die Kürassiers, doch das Württemberger Jägerregiment Adam und das frisch eintreffende Kosakenkorps Seslawin nötigten sie durch Flankenattacke zu weichen, wobei angeblich wieder 9 Geschütze Marmonts verloren gingen. Da jetzt auch dichte Marschsäulen Fußvolk des Kronprinzen erschienen, die Kanonade sich entfernte und der fromme Wahn zerrann, richteten sich die Marschälle eilig nach Sézanne, wo abends die preußische Reiterei Zietens und Katzellers sie erneut anfiel, doch an Christianis alter Garde sich brach. Durch folgenden Nachtmarsch entzog Marmont sich weiterer Verfolgung.

(Schluß folgt.)

Ausland.

Deutschland. Die in den Septembertagen stattfindenden Kaisermanöver werden die größten aller bisherigen sein, sie werden nach Anlage und Durchführung die höchsten Leistungen erfordern, nicht nur von den Führern, sondern auch von den Geführten, von Tieren, wie Menschen, wie sie gleichzeitig auch an den Eisenbahnbetrieb, an den der Lastzüge, Post und Personenautos etc. hohe Anforderungen stellen werden, damit alles, wie man sagt, „klappt“. Als eine Art militärische Vorübung zu den großen Manövern, ist eine vor kurzem bei Rüsselheim am Main nahe Mainz stattgehabte Uebung zu betrachten. Zu Grunde lagen Versuche in größerem Style zur Ueberschreitung von Flußläufen vermittelt Pontons. Die Truppen zu dieser Uebung stellte die Garnison Mainz und zwar die Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 117 und Pionier-Bataillon 21. Um 4 Uhr vormittags rückten die Truppen, vollständig kriegsmäßig ausgerüstet, aus dem Standorte ab. Das Pionierbataillon hatte den Auftrag, das Regiment 88 in Pontons in möglichst kurzer Zeit über den Main zu setzen, das Regiment 87 sollte diesen Befehl mit allen Kräften versuchen zum Scheitern zu bringen, wobei das Regiment 117 es unterstützen mußte. Schon kurz hinter Mainz begann das Gefecht, das sich, fortgesetzt steigend, bis gegen Rüsselheim hin sich ausdehnte, das Regiment 87 griff, unterstützt vom Regiment 117, mehrmals die Stellung der 88er an. Dank dem außerordentlich schnellen und guten Arbeiten der Pioniere aber konnten diese erfolgreich ihre gestellte Aufgabe, die 88er überzusetzen, siegreich durchführen. Zahlreiche hohe Offiziere und wie zu erwarten, eine Unmenge Zuschauer, wohnten diesem sehr gut durchgeführten Flußübergange, dem im Kaisermanöver wohl sicher noch verschiedene folgen werden, bei, nachdem die Truppen aus Feldküchen gespeist waren, rückten sie ab.

Deutschland. Es werden von der deutschen Heeresverwaltung bis jetzt subventioniert 825 Armeelastzüge, es entfallen von diesen auf Sachsen, Württemberg und auf die unter preußischer Verwaltung stehenden Kontingenten 753, der Rest auf Bayern. Außerdem hat die Heeresverwaltung 425 Wagen des gleichen Typs, wie die subventionierten Lastzüge, angekauft. Es stehen somit für den Fall eintretender Mobilmachung schon jetzt rund 1250 Armeelastzüge zur

Verfügung, aus denen 125 Kraftwagenkolonnen gebildet werden können, so daß auf jedes der 25 deutschen Armeekorps fünf entfallen würden.

Frankreich. Ende 1913 betrug die Zahl der Deserteure in diesem Jahre 15,665, die Zahl derjenigen aber, denen es gelungen war, sich der Gestellungspflicht in genanntem Jahre zu entziehen 65,972.

Frankreich. Auf dem Flugplatze Duc bei Paris wurden dieser Tage interessante Versuche mit einem sogenannten Brandpfeile unternommen, dieser selbst hat bei einer Länge von 40 Centimeter, eine Breite von 1,8 Centimeter, an der Spitze befindet sich eine kleine zylindrische Kapsel, die $\frac{1}{2}$ Liter Explosivstoff enthält, sobald die Spitze einen festen Gegenstand berührt, erfolgt die Entzündung. Von der ersten Plattform des Eiffelturmes sind mehrere auf unten gelagerte Strohsäcke geworfen worden, diese entzündeten sich sofort. Die Versuche werden von Aeroplanen aus fortgesetzt werden und hofft man bei Bewährung der Pfeile durch diese eine gute Waffe gegen die lenkbaren Luftschiffe gefunden zu haben.

Oesterreich-Ungarn. Vermehrung der ungarischen Honvedartillerie — Landwehrartillerie — diese wurde vor etwa zwei Jahren in der Stärke von zwei Feldkanonieregimentern aufgestellt und erhielt das eine als Standort Budapest, das andere Lugos, es folgten dann weiter acht Feldkanonendivisionen, die beiden Regimenter zählten je fünf, jede Batteriedivision je zwei Batterien; zu den bestehenden 26 Batterien treten jetzt fünf neue hinzu, es werden aus den 31 Batterien acht Regimenter formiert, merkwürdigerweise von verschiedener Stärke, eins zu fünf, fünf zu vier und zwei zu drei Batterien. Weiter wird eine neue reitende Honvedfeldartillerie-Division zu drei Batterien eingeführt; ihr Standort wird Miskolcz in Ungarn sein. Nach erfolgter vorgeschlagener völliger Durchführung der Aufstellung der Honvedfeldartillerie wird diese 86 Batterien zählen, davon sind 48 Feldkanonenbatterien, 32 Haubitzen- und 6 reitende Batterien. Bis 1916 soll diese Organisation durchgeführt sein.

Oesterreich-Ungarn. Reorganisation der Fliegertruppe. Es wird im Laufe dieses Sommers ein eigenes Fliegerbataillon aufgestellt werden in der Stärke von vier Kompagnien, jede Kompagnie erhält 26 Flugmaschinen und ein Depot und Werkstätte; als Standort für die vier Kompagnien sind bestimmt Stab und Kompagnie Wien, je eine Krakau, Görz und Serajewo. Die bis jetzt bestehenden vierzehn Flugparks, stationiert in Fischamend, Wiener Neustadt, Pola, Görz, Mostar, Neusetz und Krakau, werden auf achtundzwanzig gebracht werden. Die Zentrale der ganzen Militäraeronautik bleibt nach wie vor die in Wien stationierte Luftschifferabteilung.

Oesterreich-Ungarn. Organisationsänderungen sind vor kurzem im k. k. Heere folgende eingetreten. Bisher waren die Tiroler Kaiserjägerregimenter, ebenso wie alle Infanterie-Regimenter, Stab und vier Bataillone stark, fortan zählen diese nur noch Stab und drei Bataillone, das 2., 3. und 4. Bataillon des 4. Tiroler Kaiserjägerregimentes werden in die bisher noch fehlenden Feldjägerbataillone Nr. 14, 18 und 27 umgewandelt, während aus dem 1/IV., 3/I. und 1/III. Bataillon, das 4. Tiroler Kaiserjägerregiment neu formiert worden ist. Die drei neu aufgestellten Feldjägerbataillone ergänzen sich aus Galizien und Ungarn, Standort Przemysl, Lauberg, Czernowitz, neu aufgestellt sind ferner die reitende Artillerie-Division Nr. 9, Rekrutierungsbezirk Ungarn, Standort Pardulitz in Böhmen, die Festungsartilleriebataillone Nr. 9 und Nr. 10 in Garnison in Lemberg und Görtz, Rekrutierungsgebiet Oberösterreich und Böhmen. Endlich werden neu aufgestellt die fehlenden Ulanen-Regimenter Nr. 7 und 8, als Standorte kommen Prag und Görtz in Betracht.

Oesterreich-Ungarn. Die Reorganisation der k. k. Eisenbahntruppe: Bisher existierte in der Armee ein Eisenbahnregiment, in der Stärke von drei Bataillonen und Ersatzkadre Standort Korneuburg. In nächster Zeit wird ein zweites Eisenbahnregiment aufgestellt werden, jedes der beiden Regimenter in der Stärke von zwei Bataillonen à vier Kompagnien, letztere numerieren durch beide Regimenter hindurch von 1 bis 16. Der Standort des zweiten Eisenbahnregiments

wird Waizen oder Vacz in Ungarn sein. Dem ersten Regimente sind angegliedert das Lokomotivfeldbahn-Zugsdepot mit Betriebsdetachment, ein Ersatzbataillonskadre, ein Festungsfeldbahnkadre, die Pferdefeldbahndepots Nr. 1 und 2. Dem zweiten Regimente werden zugeteilt werden das Eisenbahn-Zugsdepot, ein Ersatzbataillonskadre, zwei Festungsfeldbahnkadres, die Pferdefeldbahndepots Nr. 3 und 4. Die Tätigkeit der Eisenbahntruppe ist im k. k. Heere dieselbe als wie bei uns. In Friedenszeiten steht zu Uebungszwecken eine 30 Kilometer lange Eisenbahnstrecke zur freien Verfügung mit einem Betriebspersonal von zwei Offizieren als Stationsvorstände, 77 Unteroffizieren und Mannschaften, von diesen sind bestimmt 36 für den Stations-, 30 für den Fahr- und elf für den Streckendienst. Die Eisenbahntruppen unterstehen in disziplinarer Hinsicht dem Korpskommando ihres Standortes in dienstlicher, administrativer und technischer dem Kriegsministerium. Die Direktiven in wissenschaftlicher Hinsicht gibt der Chef des Generalstabes, er hat auch die unbeschränkte Inspizierungs-befugnis, um sich zu überzeugen von dem Zustande der Ausrüstung etc. in bezug auf die Kriegsbrauchbarkeit der Truppe und des Materials. Das Kommando über ein Eisenbahnregiment führt ein Oberst, Hilfsorgane bei Leitung der instruktiven Beschäftigung der Offiziere, des Waffenwesens etc. sind die ihm zugeteilten Stabsoffiziere und Hauptleute in besonderer Verwendung. Der Personalstand der Eisenbahntruppe wird sich zusammensetzen aus drei Obersten, vier Oberstleutnants, sechs Majoren, 34 Hauptleuten, 65 Oberleutnants, 56 Leutnants, sechs Aerzten, je vier Proviant- resp. Magazinoffizieren, ebensoviel Rechnungsführern und elf technischen Beamten; in Summa Offiziere und Beamte 197 Köpfe.

Jede der 16 Eisenbahnkompagnien wird stark sein: Einem Hauptmann als Chef, sechs Subalternoffiziere, zwei Feldwebel, einem Rechnungsfeldwebel, vier Zugführer, zwölf Korporale, sieben Gefreite, 118 Pioniere, zwei Hornisten, sieben Offiziersdiener; in Summa 7 Offiziere, 19 Unteroffiziere, 134 Gefreite und Gemeine. Die Ergänzung des Offizierskorps soll zumeist erfolgen durch Absolventen der technischen Militärakademien in Mödling und Hainburg. Die Ergänzung der Reserveoffiziere durch frühere Berufsoffiziere und Reservefähnriche der Eisenbahntruppe. B. v. S.

Rußland. Eine eigenartige Truppe, man kann sie wohl so nennen, sind die Jagdkommandos der russischen Infanterie, sie ist stolz auf dieselben und mit vollem Rechte. Der Erfolg derselben liegt weniger in der rein militärischen Ausbildung der Leute, als darin, daß durch den Dienstbetrieb diese Kommandos, das selbständige Handeln des Soldaten — gerade bei den Russen sehr nötig, es anzuerkennen — und seine Findigkeit gehoben werden, daß die Orientierungsfähigkeit im Gelände ganz außerordentlich gefördert wird. Die Mannschaften sind im Sommer auf kleinen, sehr ausdauernden Pferden, beritten gemacht, im Winter werden zumeist alle Uebungen auf Schnee- oder Schlittschuhen durchgeführt. Die Kommandos sind, unter besonders dazu geeigneten Offizieren, von ihrer Truppe eigentlich völlig getrennt. So war in diesem Winter bis in den April 1914 hinein, das Jagdkommando des Ismaslowschen Garderegiment-Regiments, 3 Offiziere, 65 Unteroffiziere und Mannschaften stark im Gouvernement Aschangelik untergebracht, die Märsche, auf Schneeschuhen täglich unternommen, betrugen anfänglich nur 20 Kilometer am Tage, die sich bis auf 60 Kilometer täglich steigerten mit einer Stundengeschwindigkeit von 16 Kilometern, daneben wurden Jagden auf Bären, Wölfe, Luchse etc. unternommen, das regte den Eifer der Leute außerordentlich an, ist aber leider nur in Rußland möglich. Die Ausbildungszeit wurde beschlossen durch einen Marsch von dem Uebungsgelände bis in den Standort Petersburg. Es wurde bei 21° Kälte angetreten, ging längs des Onegasees, des Flusses Sivu, des Zadegasees, die Nawa entlang nach der Garnison. Der Marsch in einer Länge von 1096 Werst, gleich ca. 1380 Kilometer, wurde inklusive der Ruhetage in 26 Tagen zurückgelegt. Offiziere und Mannschaften legten die Märsche vollständig feldkriegsmäßig bepackt zurück, ohne maroderische Kranke zu haben, langte das Kommando frisch und wohlbehalten in seinem Standorte an, unter den in Betracht kommenden

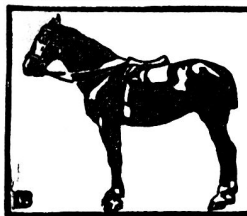
Verhältnissen eine ganz hervorragende Leistung, besonders ohne auch nur annehmbarer Straßen.

B. v. S.

Mexiko. Verwendung von Kavallerie. Im Kriegsdepartement wurde nach dem „Army and Navy Journal“ Nr. 2646 ein Plan bezüglich Verwendung von Kavallerie bei einem Feldzuge in Mexiko ausgearbeitet. Nach diesem sollen die mexikanischen Truppen Huertas von der nach der Hauptstadt Mexiko führenden Eisenbahn vertrieben und auf erstere zurückgeworfen werden. Der Plan ist freilich ein recht kühner, aber die Kavallerieoffiziere des Generalstabes sind davon überzeugt, daß er bei der heutigen hervorragenden Leistungsfähigkeit der Kavallerie mit Erfolg durchzuführen sei, wenn die Armee den Auftrag erhält, die Hauptstadt Mexikos zu besetzen. Das Kriegsdepartement hat die Einzelheiten ausgearbeitet, wonach diese Aufgabe von 5 oder 6 Kavallerieregimentern in Verbindung mit einer großen Menge von Signaltruppen zu lösen sein wird. Diese sollen mit Einrichtungen für drahtlose Telegraphie unter Zuteilung der Fliegerabteilung des Generals Funston ausgestattet werden. Einer der fähigsten Kavallerieführer, Brigadegeneral James Parker, Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade in Texas, wurde nach Washington berufen, um die entworfenen Feldzugspläne zu prüfen. Der Rückzug der vom Föderalisten-General Maas geführten Streitkräfte würde der Vereinigten Staaten-Armee die Aufgabe, die Stadt Mexiko zu besetzen, bedeutend erleichtern. Die Armee könnte alsdann langsam aber sicher vorgehen und die Eisenbahn wiederherstellen, damit Belagerungsartillerie nebst Munition nachgeführt werden könnten, um die Einnahme der Landeshauptstadt mit möglichst geringen Verlusten durchzusetzen. Bei dem Vormarsch der Kavallerie-Division würden Flugzeuggeschwader und drahtlose Telegraphie die wertvollsten Dienste leisten. Die Kavallerie müßte mit so kräftigen Einrichtungen ausgestattet werden, daß Nachrichten bis auf 150 Meilen Entfernung entsandt werden könnten. Das Signalkorps machte am 6. Mai in Washington mit einem Apparat auf schweren Kraftwagen Versuche, bei denen Nachrichten bis auf etwa 200 Meilen Entfernung entsandt wurden. Der Kraftwagen ist so gebaut, daß er den Truppen im ungünstigsten Gelände folgen kann. Mit solch einer Einrichtung könnten die Truppen mit dem Oberbefehlshaber in Veracruz die Verbindung aufrechterhalten, bis sie vor den Toren Mexikos stehen. Es befinden sich jetzt in Texas und an der Grenze insgesamt 7 reguläre Kavallerieregimenter, die auf das sorgfältigste ausgebildet sind. Keines der Regimenter steht kürzer als ein Jahr dort und ist zu jedem kühnen Handstreich bereit. Man nimmt an, daß hinreichend leistungsfähige Truppen sofort an die Grenze geschickt werden können, um die reguläre Kavallerie abzulösen, damit diese bei Ausbruch eines Feldzuges sofort von Veracruz aus den Vormarsch auf die Stadt Mexiko antreten kann. (Militär-Wochenbl.)

Japan. Wichtige Konferenzen. Alljährlich finden in Japan Zusammenkünfte sämtlicher Truppendivisions-Kommandeure, dann der Chefs der Generalstäbe der Truppendivisionen statt, um die Gleichmäßigkeit der Ausbildung zu sichern. Eine solche mehrtägige Zusammenkunft der Divisionskommandeure fand Anfang April statt. U. a. hielt der Inspektor des Erziehungs- und Bildungswesens, General Baron Asada, einen längeren Vortrag über Erziehung und Ausbildung der Truppen. Der Kriegsminister, General Kusunose, legte auseinander, daß infolge des Ausfalls, den das

allgemeine Budget für 1914 in militärischer Beziehung mit sich gebracht hätte, das Kriegsministerium gezwungen sei, die Verwirklichung seiner Pläne zeitlich zu verschieben. Im weiteren Verlauf seiner Rede verbreitete er sich über die Frage der nationalen Verteidigung. Die Nachmittage wurden zur Fortsetzung der Beratungen oder zur Besichtigung militärischer Betriebe, z. B. des Flugplatzes von Tokorozawa verwendet. Die Anfang April ernannte Spezial-Armee-Inspektion besteht aus dem ersten Inspektionskommissar General Fürst Kan-in (Adjutant: Generalmajor Saito) und dem zweiten Inspektionskommissar General Vicomte Kawamura (Adjutant: Generalmajor Takeuchi). (Militär-Wochenbl.)



**GEBR. LINKE
ZÜRICH**
**PFERDESTALLUNGEN
GESCHIRRKAMMER -
EINRICHTUNGEN.**

Vernickeln und polieren

von Säbeln, sowie von Pferdegeschirr besorgt in solider Ausführung bei billigster Berechnung

RUD. STOLZ, galv. Anstalt

Basel. Klosterberg 19.

Jede Einladung freut Sie doppelt, wenn gediegenes Tafelbesteck Ihren Tisch verschönt. Verlangen Sie gratis und franko unsern neuen **Spezial-Kata'og** über **massiv-silberne** und **schwer-versilberte** Bestecke und Tafelgeräte; dessen reiche Auswahl und billige Preise werden Sie überraschen. (H 4300 Lz)

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 29.

Leonhard Kost & Cie. Basel

Freiestraße 51

Original Teufels Mars-Gamasche

Fr. 4. — Fr. 8.50

Spezial Offiziers - Weste, wasserdicht

Fr. 12.50 Fr. 20. —

Für Reit- und Bergsport-Artikel Spezial-

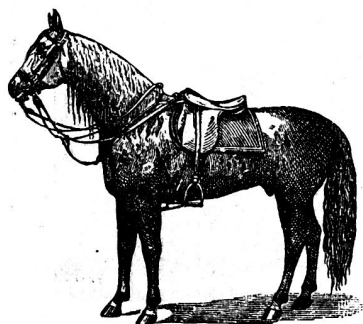
Kataloge gratis und franko.



Säbel etc. vernickelt

schnell und billig die Firma:

Fr. Eisinger Söhne & Cie., Basel.



H. Thielert & Cie. Sattlerei

Bern

Spitalstrasse 60
Tramstation

empfehlen ihre Spezialitäten in: **Sätteln** aller Art, **Zäumen**, **Schabracken**, **Reitgamaschen**, **Sporen**, **Pferdedecken**, **Stallartikeln** etc. — Reparaturen werden in unserer Reparaturwerkstatt aufs Prompteste und Billigste ausgeführt.